

**Jahresbericht
der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt
1993**

Herausgeber: Rolf d'Aujourd'hui
Gestaltung: Hansjörg Eichin
Redaktion: Monika Schwarz
Verlag und Bestelladresse: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt
Petersgraben 11, 4051 Basel
Alle Rechte vorbehalten
© Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt
Basel 1996
Lithos: Neue Schwitter AG, Allschwil
Druck: Werner Druck AG, Basel

Abbildungen Seite 26, 94, 101 reproduziert mit Bewilligung des Vermessungsamtes Basel-Stadt vom 25.4.1996. Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 3-905098-18-0

JbAB 1993

I. Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen	
Kommission für Bodenfunde	5
Personelles	5
Historisches Archiv	5
Projektgruppe Basel-Gasfabrik	5
Projektgruppe Murus Gallicus	5
Wissenschaftliche Arbeiten	5
Öffentlichkeitsarbeit	7
Rückschau und Ausblick	8
Fundchronik 1993	13
Nachträge	16
II. Grabungs- und Forschungsberichte	
Peter Jud: Vorbericht über die Grabungen 1993 in der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik	19
Guido Helmig, Udo Schön: Römische Gräber in der St. Alban-Vorstadt, St. Alban-Vorstadt 62, 1993/3	25
Matthias Merki: Das Wohnhaus in der St. Alban-Vorstadt 62, Baugeschichtliche Befunde am aufgehenden Mauerwerk und am Dachstuhl	39
Christoph Ph. Matt: Archäologische Untersuchungen im Engelhof (Nadelberg 4/Stiftsgasse 1, 1987/6), Zum Beginn der Besiedlung am Nadelberg	47
Guido Helmig, Udo Schön: Zur Renovation der Dorfkirche St. Martin in Riehen	83
Christoph Ph. Matt, Christian Bing: Frühe Befunde vom äusseren Ende der Spalenvorstadt, Sondierungen im Haus Spalenvorstadt 34, 1993/4	94
Christian Bing: Neue Befunde im Friedhofsareal St.Theodor, Theodorskirchplatz 5 (A), 1993/15	100
Daniel Reicke: Die Südmauer der Remise an der Rittergasse 29, Baugeschichtliche Untersuchungen 1993/1994	111
Christoph Ph. Matt: Das Ende einer alten Brunnstube: Der Gerber- oder Richtbrunnen am Gerberberglein, Gerbergasse 48 (A), 1993/6	117
Kurzmitteilungen	
Christoph Ph. Matt, Christian Bing: Archäologische Sondierungen im Eckhaus Nadelberg 21, 1993/20	127
Matthias Merki, Daniel Reicke: Nadelberg 21, D 1993/09	134
Andreas Burkhardt: Ein unbekannter Sequaner-Typ aus Basel-Gasfabrik	136
Buchanzeigen	138
Anhang	
Abkürzungen und Literatursigel	140
Schriften der Archäologischen Bodenforschung	140

I. Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

Der Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt (JbAB) erscheint seit dem Berichtsjahr 1988 unabhängig von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft im Selbstverlag.

Kommission für Bodenfunde

Die Zusammensetzung der Kommission für Bodenfunde erfuhr im Berichtsjahr keine Veränderung. Der Kommission gehören an die Herren *Dr. R. Develey (Präsident)*, *A. Bavaud*, *Prof. Dr. L. Berger*, *E. Heimberg*, *P. Holstein*, *Prof. Dr. W. Meyer* und *Dr. L. Zellweger*. Die Kommission trat im Berichtsjahr zu drei ordentlichen Sitzungen zusammen.

Personelles

Der Personaletat umfasst 6,5 beamtete und 11 privatrechtliche Stellen (vorwiegend Teilzeitverträge).

In der Projektgruppe Basel-Gasfabrik sind im Jahresmittel weitere 11 Personen beschäftigt.

Für verschiedene, vorwiegend wissenschaftliche Arbeiten (siehe Forschungsprojekte) stehen ferner zu Lasten von Objektkrediten und gesonderten Budgetpositionen weitere 5 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unter Vertrag. Der flexible Personalbestand wurde gegenüber dem Vorjahr um eineinhalb Stellen reduziert.

Historisches Archiv

Die Ergänzung der topographischen Fundstellenkartei auf EDV wurde fortgesetzt¹. Ferner erfolgt die Fundinventarisierung seit diesem Jahr mit dem Computer². Die Mikroverfilmung der Grabungsdokumente wird kontinuierlich fortgesetzt³. Ein Wasserschaden, der einen Teil der Archivräume unter Wasser setzte, zeigt, dass die Sicherung der wertvollen Dokumente unbedingt erforderlich ist. Im Berichtsjahr wurden Probegänge zur Erfassung der Grabungsdokumentation im CAD-Verfahren durchgeführt. Die Ergebnisse sind positiv, so dass für das kommende Jahr ein Ausbau dieses Systems geplant ist⁴. Einen grossen Aufwand erfordern die technischen und die redaktionellen⁵ Vorarbeiten für die diversen Publikationen und Öffentlichkeitsarbeiten. Während das Layout der Jahresberichte bisher noch durch die Druckerei erfolgt – wir liefern den codierten Text auf Diskette – werden für die Materialhefte und Scripten sämtliche Vorarbeiten bis zum Druck, inklusive Layout, im Hause ausgeführt.

Dasselbe gilt für unsere Ausstellungstafeln, wie sie etwa für die neu eröffnete Ausstellung im Historischen Park an der Rittergasse angefertigt wurden. Auch in

diesem Falle wurden die graphischen Arbeiten – Schriftsatz und Layout – bis zum Siebdruck sowie das Beschriften der Objekte und Wände in eigener Regie im Betrieb abgewickelt⁶. Auf diese Weise können wir unser vielfältiges Angebot an wissenschaftlichen Publikationen und Ausstellungen sowie die Öffentlichkeitsarbeit mit verhältnismässig geringen Mitteln aufrecht erhalten.

Projektgruppe Basel-Gasfabrik

Die Projektgruppe arbeitete im Berichtsjahr, vorwiegend mit kantonalen Mitteln, an drei verschiedenen Stellen im Areal der Sandoz AG⁷. Begleitend zu den Feldarbeiten wurden Inventar- sowie archäologische und naturwissenschaftliche Auswertungsarbeiten der in den letzten Jahren abgeschlossenen Grabungen durchgeführt. Ferner sind die Beiträge für das Kolloquium zur spätkeltischen Zeit am südlichen Oberrhein vorbereitet worden (veröffentlicht 1994)⁸.

Projektgruppe Murus Gallicus

Die im Jahre 1991 aus Anlass des Jubiläumsjahres begonnenen Grabungen im ehemaligen Schulhof an der Rittergasse wurden im Berichtsjahr abgeschlossen⁹. Grabung und Auswertungsarbeiten erfolgten bzw. erfolgen in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel¹⁰. Programmgemäss konnte die Ausstellung über den Murus Gallicus an der Rittergasse im Laufe des Sommers eingerichtet und Ende August eröffnet werden¹¹. Ein Führer zur Ausstellung ist im Stadtbuch 1993 erschienen¹².

Die Arbeiten zur wissenschaftlichen Auswertung der Grabungen dauern an. Das reichhaltige Fundmaterial wird im Rahmen verschiedener Auftragsarbeiten, unter anderem im Rahmen von Seminar- und Lizentiatsarbeiten, untersucht¹³. Die Befunde werden von den Grabungsleitern überarbeitet und zur Publikation vorbereitet. Die monographische Veröffentlichung der wissenschaftlichen Ergebnisse ist als letzte Etappe des mehrstufigen CH-91-Auftrags frühestens 1996 zu erwarten¹⁴.

Wissenschaftliche Arbeiten

Bearbeitung von Basler Fundmaterial

- Murus Gallicus: diverse Arbeiten, siehe Anm. 13.
- Die schon in den letzten Jahresberichten erwähnten Arbeiten von Y. Hecht, P. Kamber und Ch. Keller wurden fortgesetzt¹⁵.

- Andreas Skutecki, Basel, Andreasplatz 7–12, Auswertung der hochmittelalterlichen Befunde und Keramik. Magisterarbeit, 1993 in Bamberg¹⁶ abgeschlossen.
- Jacqueline Reich, Auswertung des Tierknochenmaterials aus der Schneidergasse Nr. 8/10 und 12. Diplomarbeit am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel, 1988¹⁷.
- Marlu Kühn, Spätmittelalterliche Getreidefunde aus einer Brandschicht des Basler Rosshof-Areales (15. Jahrhundert AD). Diplomarbeit am Botanischen Institut der Universität Basel, 1994¹⁸.
- René Matteotti, Die Keramik aus der Alten Landvogtei in Riehen. Seminararbeit am Historischen Seminar der Universität Basel, Wintersemester 1992¹⁹.
- Peter Streitwolf und Bernd Zimmermann, Projektstudie für eine Neubearbeitung der Keramik aus der Grabung Barfüsserkirche²⁰.

Inventar zur mittelalterlichen Stadtbefestigung

Die Untersuchung und Inventarisierung der Basler Stadtbefestigung werden fortgesetzt. Die Basler Befunde wurden an verschiedenen Fachtagungen vorgestellt. Die Vorträge werden teilweise in den entsprechenden Tagungsberichten veröffentlicht.

Projekt Archäo-Geometrie – Belchendreieck

Im Rahmen der CH-91-Aktivitäten wurde dem Schreibenden ein Kredit für die Grundlagenforschung und für die Vermittlung der Ergebnisse zum Thema „Archäo-Geometrie – Belchendreieck“ bewilligt²¹. Das Interesse an diesem Thema ist nach wie vor gross. Die Nachfrage zeigt sich unter anderem in den zahlreichen Einladungen für Vorträge und Führungen (siehe *Kurse und Lehrveranstaltungen* sowie *Vorträge und Führungen*).

Die interdisziplinären Fragestellungen, die diesem umfassenden Thema zugrunde liegen, wurden mit Kollegen und Kolleginnen verschiedener Fachrichtungen diskutiert. Berechnungen, Messungen und fotografische Dokumentation der Sonnenstände führten zu einer Bestätigung beziehungsweise Differenzierung unserer Arbeitshypothesen. Eine Publikation der im Rahmen der Projektstudie durchgeführten Voruntersuchungen ist geplant.

Publikationen

- Rolf d'Aujourd'hui (Hrsg.), Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt 1992. Mit Beiträgen von Ch. Bing, A. Burkhardt, G. Helmig, S. Jacomet, P. Jud, R. Kropf, M. Kühn, U. Leuzinger, Ch. Matt, R. Matteotti, D. Reicke, U. Schön, N. Spichtig.
- Rolf d'Aujourd'hui, „Aus dem Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen für das Jahr 1992“, BZ 93, 1993, 215–238.
- Rolf d'Aujourd'hui, „Der Archäologische Park am Murus Gallicus, Führer durch die Ausstellung an

der Rittergasse in Basel“, Basler Stadtbuch 1993, 196–204²².

- Rolf d'Aujourd'hui, Christoph Ph. Matt, „Zum Stand der Stadtarchäologie in Basel im Hinblick auf die Entwicklung der Grundstücks- und Bebauungsstrukturen der mittelalterlichen Stadt“, in: Archäologie des Mittelalters und Bauforschung im Hanseraum, Festschrift für Günter P. Fehring, 231–242, Schriften des Kulturhistorischen Museums in Rostock, Bd.1, Rostock 1993.
- Peter Thommen, Die Kirchenburg von Riehen, Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 5, Basel 1993.
- Guido Helmig, „Spuren romanischer und jüngerer Annexbauten östlich der Sakristei“, („Zur Baugeschichte der Dorfkirche St. Martin“), z' Rieche 1993, Ein heimatliches Jahrbuch, 16–21.

Pendenzen

- Materialhefte: ABS 3: Beiheft zum Jahresbericht 1983. ABS 4: Schneidergasse 4–12.

Kolloquien, Fachtagungen und Vorträge

- 20.3.1993, Strassburg (F): Kolloquium über Mittelalterkeramik mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Elsass, Breisgau und aus Basel
- 26./27.3.1993, Bern: Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für die Urgeschichtsforschung in der Schweiz; R.d'Aujourd'hui referiert über „Präsentation des Murus Gallicus von Basel – Eine historische Ausstellung im öffentlichen Raum“, K. Richner über „Der Murus Gallicus von Basel, Grabungen 1990–1993“, Philippe Rentzel über „Basel-Gasfabrik: Erste Ergebnisse geoarchäologischer Untersuchungen der spätlatènezeitlichen Grube 283“.
- 1.–3.4.1993, Nanterre (F): Colloque „La fin de la cité médiévale“, Université de Paris X; R. d'Aujourd'hui
- 22.–24.4.1993, Basel: Weiterbildungskurs der ETH „Probleme der Restaurierung und Nutzung mittelalterlicher Wehrbauten“; R. d'Aujourd'hui referiert über „Die Stadtbefestigung in Basel und die Öffentlichkeit“
- 6.–8.5.1993, Zuzach: Weiterbildungskurs der ETH „Mauerwerk und Mauertechnik aus römischer und frühmittelalterlicher Zeit: Gesichertes und Problematisches“; R. d'Aujourd'hui referiert über „Probleme der Datierung von Mauerwerk am Beispiel des Festungswerkes Basel-Utengasse“
- 14.5.1993, Strassburg (F): Kolloquium „Astronomie et Sciences Humaines“; R. d'Aujourd'hui
- 19.–23.5.1993, Basel: 7. Colloque Château Lapin in der Regio Basiliensis; Organisation: Archäologische Bodenforschung, Teilnehmer: R. d'Aujourd'hui, G. Helmig, H. Eichin
- 18.6.1993, Liestal: Kolloquium über Mittelalter-Keramik aus dem Kanton Baselland; G. Helmig, Ch. Matt, Ch. Keller, P. Kamber, R. d'Aujourd'hui
- 20.8.1993, Lübeck (D): Empfang anlässlich der Verabschiedung von Prof. G. Fehring in Lübeck, Übergabe der Festschrift²³

- 10.9.1993, Basel: Kolloquium über Mittelalter-Keramik mit Kolleginnen und Kollegen aus Strassburg und Basel
- 17.9.1993, Fribourg: Jahrestagung des Verbandes Schweizerischer Kantonsarchäologen
- 20.–22.9.1993, Siegen/Westfalen (D): Deutscher Archäologischer Kongress 1993; Ch. Matt
- 29./30.10.1993, Luzern: Jahrestagung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters; mit Referaten von P. Kamber, Ch. Keller, G. Helmig und Ch. Matt
- 5./6.11.1993: Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für römische Archäologie der Schweiz (ARS); K. Richner, G. Helmig referiert über „Ein neues römisches Friedhofareal in Basel“
- 8.11.1993, Strassburg (F): R. d’Aujourd’hui referiert über „Fortifications et développement urbain de Bâle de l’époque celtique au moyen âge“, Société pour la conservation des Monuments Historiques d’Alsace²⁴
- 11.–13.11.1993, Zuzach: Weiterbildungskurs der ETH „Mittelalterliche Stadtmauern in der Schweiz“; R. d’Aujourd’hui referiert über „Die mittelalterlichen Befestigungsanlagen von Basel“, weitere Teilnehmer: G. Helmig, Ch. Matt,
- 19.11.1993, Strassburg (F): Kolloquium „Astronomie et Sciences Humaines“; R. d’Aujourd’hui
- 2.–4.12.1993, Konstanz (D): Die Charta von Lausanne und die archäologische Denkmalpflege, Tagung des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS; R. d’Aujourd’hui referiert über „Archäologische Ausstellungen im öffentlichen Raum – Beispiele aus Basel“

Arbeitssitzungen und Fachgespräche

- 10.2.1993: Führung auf der Grabung Rittergasse 4, für Paula Zsidi und Mitarbeiterinnen des Aquincum Museums, Budapest; K. Richner
- 19.2.1993: Besuch von V.I. Molodin und N. Polos’mak, Novosibirsk (Sibirien); Betriebsbesichtigung und Führungen auf den Grabungen Basel-Gasfabrik und Rittergasse 4; G. Helmig, P. Jud, L. Meyer
- 26.3.1993: G. Helmig besucht die Bauuntersuchung von R. Guild, Kirche Othmarsheim (F)
- 9.6.1993: Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Archäologischen Bodenforschung besuchen die Grabungen an der römischen Wasserleitung bei Füllinsdorf
- 9.6.1993: Arbeitssitzung „Definition Archäologie“, ARS, in Zürich; R. d’Aujourd’hui und G. Helmig
- 14.7.1993: Führung auf den Grabungen Rittergasse 4 und Basel-Gasfabrik für das Seminar für Vor- und Frühgeschichte der J.W. Goethe-Universität Frankfurt (Zimmermann); K. Richner und P. Jud
- 23.8.1993: Arbeitssitzung „Definition Archäologie“, ARS, in Zürich; G. Helmig

Kurse und Lehrveranstaltungen

- Dezember–Februar 1993/1994: Praktikum mit R. Staehelin, Weiterbildungskurs für Geschichtslehrer

- Wiederholungs- und Ergänzungskurs für Stadtführerinnen und Stadtführer des Verkehrsvereins Basel; P. Jud, N. Spichtig, R. d’Aujourd’hui
- Sommersemester 1993: Volkshochschulkurs 19./20. Juni „Auf den Spuren eines Mythos: Fragen und Antworten zur Denk- und Lebensweise unserer keltischen Vorfahren“, Exkursion in der Regio; R. d’Aujourd’hui
- Wintersemester 1993: Volkshochschulkurs „Die Stadtbefestigung von Basel“, Ringvorlesung in 5 Folgen; G. Helmig, Ch. Matt, K. Richner, R. d’Aujourd’hui
- Wintersemester 1993: Volkshochschule Laufental-Thierstein „Archäo-Geometrie: Das Belchensystem – ein Spiegel der mythologischen Denkweise des prähistorischen Menschen“; R. d’Aujourd’hui

Öffentlichkeitsarbeit

Vorträge und Führungen

- 26.1.1993: R. d’Aujourd’hui, „Das Belchendreieck – ein mythologisches Programm aus der Frühzeit der Regio“; Tagung Stadtführer und Stadtführerinnen aus der Regio südlicher Oberrhein in Basel
- 24.2.1993: G. Helmig, Führung „Basel-Münsterhügel zur Römerzeit“; Primarschulklasse
- 24.3.1993: R. d’Aujourd’hui „Das Belchendreieck – ein mythologisches Programm des vorgeschichtlichen Menschen“; Vortrag für die Belegschaft der Sandoz AG
- 21.4.1993: K. Richner, Führung auf der Grabung Rittergasse 4; für „Schweizer Jugend forscht“
- 3.5.1993: G. Helmig mit Kollegen der Denkmalpflege, Führung zu den archäologischen und baugeschichtlichen Untersuchungen in der Dorfkirche Riehen; Riehener Heimatschutz
- 25.5.1993: R. d’Aujourd’hui referiert über „Das Belchendreieck – ein mythologisches Programm des vorgeschichtlichen Menschen“; Historischer Verein Winterthur
- 2.6.1993: G. Helmig, Führung Stadtmauer Steinenberg/Leonhardsgraben; Gruppe ZAB
- 3.6.1993: K. Richner, Führung Münsterhügel bis Leonhardsgraben; für Pflegekader des Claraspitals
- 8.6.1993: K. Richner, Führung Aussenkrypta, Mücke, Murus Gallicus; Klasse DMS
- 17.6.1993: R. d’Aujourd’hui, Stadtführung; Vorgesetztenausflug E.E. Zunft zu Brotbecken
- 19.6.1993: G. Helmig, K. Richner, Führung „Archäologischer Parcours auf dem Münsterhügel“ anlässlich des Jubiläums des Basler Zirkels für Ur- und Frühgeschichte
- 1.7.1993: R. d’Aujourd’hui, Stadtführung; Fasnachtsgesellschaft Seibi
- 28.8.1993: R. d’Aujourd’hui, Stadtführung; Handballer Uni Sport
- 15.9.1993: K. Richner, Stadtführung; Schulteam der Krankenpflege-Schule Ingenbohl am Claraspital

- 13.10.1993: R. d’Aujourd’hui „Plauderei über Kleinbasel“; Jahresversammlung Wurzengraber-Kämmerli
- 23.10.1993: G. Helmig, Archäologischer Stadtrundgang; Privatgruppe

Ausstellungen

- 8./9.5.1993: Stadtmauer am Steinenberg, „offener Boden“ auf der Grabungsstelle
- Historisches Museum Basel (Bafüsserkirche): Der aktuelle Fund „Die Stadtmauer am Barfüsserplatz“, Ch. Bing
- 26.8.1993: Eröffnung des Archäologischen Parks am Murus Gallicus an der Rittergasse 4
- 4./5.9.1993: Tage des offenen Bodens im Archäologischen Park an der Rittergasse mit Führungen

Presseorientierungen und Interviews

- 9.1.1993: „Die Alemannen von Kleinhüningen“, Beilage in der Basler Zeitung (Basler Magazin, Nr. 1), R. d’Aujourd’hui, U. Giesler-Müller, M. Martin
- 3.2.1993: Presseorientierung über den Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung
- 6.5.1993: Presseorientierung über die Stadtmauer am Steinenberg
- 12.5.1993: Interview im Radio Südwestfunk über Archäo-Geometrie im Belchendreieck, R. d’Aujourd’hui
- 18.6.1993: Pressebulletin St. Alban-Vorstadt 62 „Zu den archäologischen Grabungsbefunden“, zusammen mit Kollegen der Basler Denkmalpflege
- 26.8.1993: Presseorientierung anlässlich der Eröffnung des Archäologischen Parks am Murus Gallicus
- 4.9.1993: „Archäologisch denken am Murus Gallicus – Ein Puzzle im Park!“, Beilage in der Basler Zeitung (Basler Magazin, Nr. 34), R. d’Aujourd’hui und Th. Kneubühler

Bildungsausflug

- 10.12.1993: Besichtigung von Betrieb und Grabungen in Augusta Raurica²⁵

Rückschau und Ausblick

Ein wichtiges Ereignis in diesem Berichtsjahr war die Einrichtung und Eröffnung des Archäologischen Parks an der Rittergasse. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an diesem Gemeinschaftswerk beteiligt waren, sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen. Die Realisierung derartiger Projekte richtet sich nicht allein nach den finanziellen Möglichkeiten, sondern ist vor allem eine Frage der Motivation und Identifikation aller Beteiligten mit ihrer Arbeit. Denn es geht in diesem Falle ja nicht um die Ausstellung wertvoller Museumsstücke, die oft für sich selber sprechen, sondern um eine Darstellung der eigenen Arbeitsweise mit ihren vielschichtigen Fragestellungen

im banalen Umfeld historisch gewachsener Schuttschichten. Dass man aus diesen Ablagerungen von Kulturschutt Geschichten über vergangene Zeiten herauslesen kann, ist das Spannende an unserem Beruf – und spannende Geschichten erzählt man auch gerne weiter.

Genau das versuchen wir im Archäologischen Park an der Rittergasse: wir stellen dem Besucher Originalbefunde gegenüber und laden ihn ein, archäologisch mitzudenken und zu entdecken.

Auszug aus dem Führer durch die Ausstellung²⁶

Die älteste Basler Stadtbefestigung, der Murus Gallicus, wurde 1971 beim Bau der Turnhalle an der Rittergasse entdeckt (Abb. 1)²⁷. Seither wurde das keltische Festungswerk in fünf Grabungsetappen untersucht.

Die jüngsten, in den Jahren 1991–1993 durchgeführten Grabungen erfolgten im Rahmen der Aktivitäten zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft²⁸. Sie waren auf das Ziel ausgerichtet, den Murus Gallicus im öffentlichen Raum sichtbar zu machen, ein Vorhaben, das bereits 1976 in Erwägung gezogen worden war, damals aber aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden konnte²⁹. Dieser Auftrag bot auch die willkommene Gelegenheit, fragwürdige Interpretationen älterer Grabungsbefunde zu prüfen und zu klären.

Der Archäologische Park an der Rittergasse

Im Sommer 1993 konnte das Jubiläumsgeschenk (Abb. 2) – zwei Jahre nach der Geburtstagsfeier – der Öffentlichkeit übergeben werden. Unter dem Motto „archäologisch denken im Park“ liegt der Ausstellung die Absicht zugrunde, den Besucher in die archäologische Denkweise und Arbeitsmethode einzuführen. Zentrale Bedeutung kommt den konservierten Originalbefunden zu, die mit didaktischen Mitteln – Zeichnungen, Beschriftung und Modellen – zurückhaltend erläutert werden³⁰. Die in den beleuchteten, leider nicht reflexfreien Erdfenstern bereit gestellten Puzzleteile sind an der Oberfläche symbolisch markiert und in einen grösseren Zusammenhang gestellt (Abb. 3). Die Architektur und Parkgestaltung dient hier der Vermittlung stadtgeschichtlicher Erkenntnisse (Abb. 2)³¹. Rote Markierungsstangen zeigen den Verlauf der Murusfront an und stecken die Ausdehnung der archäologisch untersuchten Flächen ab. Sie stehen an der Stelle senkrechter Pfosten, die einst in regelmässigen Abständen in die Verblendung der Trockenmauer eingelassen waren. Rot-weiße Messjalons bezeichnen den Verlauf der Grabenkante, die Tiefe und Breite der Grabensohle sowie die Neigung der Grabenböschung. Mit festen Platten wurde schliesslich auch die hinter der Murusfront verlaufende römische Kastellmauer markiert. Als Wegleitung für die anspruchsvolle Entdeckungsreise im Park werden die für das Verständnis notwendigen Grundlagen auf Informationstafeln mit Text und Illustrationen erläutert³².

Abb. 1. Rekonstruktionsskizze Murus Gallicus an der Rittergasse. Orientierungstafel an der Turnhalle Rittergasse. – Zeichnung: N. d’Aujourd’hui. – Druck: Arni Siebdruck.

Archäo-“logisch“ denken erfordert Zeit. Man muss entdecken wollen, wenn man der Konservierung von Schutt und Geröll einen tieferen Sinn abgewinnen will!

Murus Gallicus – der Keltenwall

Keltische Befestigungsanlagen in der Art, wie sie an der Rittergasse gefunden wurden (Abb. 4), sind von Julius Caesar in seinem Bericht über den Gallischen Krieg beschrieben worden³³: „Alle gallischen Befestigungen sind ungefähr folgendermassen konstruiert: waagrechte Hölzer werden fortlaufend im Abstand von zwei Fuss auf den Baugrund gelegt. Im Innern werden sie befestigt und mit viel Erde bedeckt; die Zwischenräume der Balken an der Frontseite werden mit grossen Steinen ausgefüllt. Dann wird eine weitere Balkenlage – unter Einhaltung der gleichen Abstände – darüber gelegt, so dass die Balkenköpfe sich nicht berühren ... Diese Art Befestigung hat den Vorteil, dass sie durch die Steine vor Feuer, durch die Hölzer aber, die im Innern durch 40 Fuss lange Balken miteinander verbunden sind, vor dem Rammbock geschützt ist und weder eingestossen noch auseinandergerissen werden kann“. Die keltischen Wallanla-

gen können in verschiedene Typen gegliedert werden, die geringfügig variieren. Der Basler Murus wird als sogenannte „Pfostenschlitzmauer“ bezeichnet.

Der Zerfall des Keltenwalles hat unterschiedliche Strukturen hinterlassen, was die früheren Ausgräber dazu verleitet hat, eine zwei- oder dreiphasige Baugeschichte zu postulieren³⁴. Ein Argument für die Mehrphasigkeit war die Beobachtung, dass die untersten Queranker horizontal, die oberen dagegen schräg angeordnet waren. Die jüngsten Grabungen haben jedoch gezeigt, dass die horizontalen mit den schräg gelagerten Balken im Verband waren und damit derselben Bauphase zuzuordnen sind. Hinweise auf eine mehrphasige Bauentwicklung konnten keine beobachtet werden.

Auch die Rekonstruktion der Mauerfront erfährt eine geringfügige Korrektur: Das anschauliche Modell der Baustelle Murus Gallicus, das im Historischen Museum ausgestellt ist, zeigt regelmässig angeordnete Balkenköpfe der Queranker im Trockenmauerwerk der Mauerfront. Wie wir heute wissen, waren jedoch nur die Köpfe jener Balken sichtbar, die zur Stabilisierung der Mauer mit den senkrechten Pfosten vernagelt waren.

Zur Geschichte des Ortes

Die Geschichte des Ortes beginnt im Archäologischen Park vor rund 2000 Jahren mit dem Bauhorizont des Keltenwalls und endet mit dem Abtragen des ehemaligen Schulhofbelags im Jahre 1992, der als jüngstes Gehniveau in den Erdfenstern konserviert wurde. Die seit spätkeltischer Zeit befestigte Stelle an der Rittergasse hat ihre wehrhafte Funktion eingangs des „auf Burg“ genannten Areals auf dem Münsterhügel bis ins Hochmittelalter behalten (Abb. 1).

Während wir ziemlich klare Vorstellungen von der Breite und Tiefe des Grabens haben – der Graben war bei der Brücke im Eingangsbereich rund 25 m breit und 8 m tief –, sind wir für die Rekonstruktion der Wallhöhe sowie für die Beschaffenheit von Mauerkrone und Toranlage auf Analogieschlüsse angewiesen³⁵. Die Höhe des Walls dürfte ab Fundamentsohle rund 5,5 bis 6 m betragen haben – das entspricht der imaginären Länge der roten Jalons im Park. Die Aufschüttungen lassen auf eine Tiefe des Wallkörpers von rund 12 m schließen. Das kiesige Material der Hinterfüllung stammt vom Grabenaushub. Zwischen Mauerfront und Grabenrand lag eine durchschnittlich 6 m breite Berme.

Abb. 2

Reste des Bauhorizonts zeigen den Beginn der menschlichen Aktivitäten an (Abb. 7). Kulturschichten, Böden, Pfostenlöcher und eine Feuerstelle deuten darauf hin, dass die Grabenberme besiedelt war oder zumindest für gewerbliche Tätigkeiten genutzt wurde. Stellenweise können lokale Reparaturen, so etwa das Auswechseln eines senkrechten Pfostens, nachgewiesen werden (Abb. 5).

Steinblöcke der verstürzten Murusfront bezeichnen das Ende des keltischen Walls und den Beginn der römischen Besiedlung. Die Bautätigkeit zur Römerzeit wird unter anderem durch Mörtelschichten und kümmerliche Mauerreste bezeugt.

Abb. 4

Ein ehemals als frühromischer Wehrgraben gedeuteter Spitzgraben kann heute als frühmittelalterlicher, in seiner seitlichen Ausdehnung lokal begrenzter Eingriff unbekannter Funktion gedeutet werden³⁶. Am Rande dieses Grabens wurde ein im keltischen Wallkörper eingebettetes Skelett angeschnitten. Eine sinnvolle Erklärung für diese während der Bauzeit des Murus angelegte Bestattung fällt schwer. Vereinzelt Knochen des Skeletts wurden in der Verfüllung des oben erwähnten Grabens gefunden, was darauf schließen lässt, dass der Graben nur während kurzer Zeit offen gestanden hatte.

In den oberen Partien der Profile dominieren mächtige Schuttpakete aus römischer und

Abb. 6

Abb. 2. Blick in den Archäologischen Park an der Rittergasse. Die im Boden verlegten Platten (vor dem Schulhaus) bezeichnen den Verlauf der Kastellmauer, die roten Jalons den Verlauf der Murusfront.

Abb. 3. Die beleuchteten Vitrinen bieten Einblick in die 2000jährige Geschichte des Ortes. Der Park ist auch abends sowie an den Wochenenden zugänglich.

Abb. 4. Originalbefunde, Zeichnungen und Modelle gestatten es, die archäologische Interpretation nachzuvollziehen. Im Modell können die umgekippten Fronststeine der untersten Mauerpartie wieder in ihre ursprüngliche Lage gerückt werden. Die Anordnung des Balkengitters wird aus den Hohlräumen der verfaulten Balken ermittelt. Der Holzrost wurde durch 30 cm lange Eisennägel zusammengehalten.

Abb. 3

Abb. 5. Im hintersten Glasfenster ist neben den verstürzten Wallsteinen eine Reparaturstelle dargestellt. Leitungsbauten und Teerbelag des ehemaligen Schulhofs bezeichnen das vorläufige Ende der 2000jährigen Geschichte des Ortes.

Abb. 6. Dieser im vordersten Fenster konservierte Mauerteil wurde bereits 1976 freigelegt und damals als Fundament einer zweiten, jüngeren Wallfront – „Murus 2“ – gedeutet. Die umstrittene Mauerpartie ist heute in ihrer ursprünglichen Fundlage konserviert. Der rote Jalon markiert einen senkrechten Holzpfosten, der zur Stabilisierung der Queranker in die Trockenmauer eingelassen war. Die in regelmässigen Abständen von rund 3 m angeordneten Pfosten sind für diesen als „Pfostenschlitzmauer“ bezeichneten Mauertyp namengebend.

Abb. 5

Abb. 7. Während die im Flächenabbau freigelegten Befunde einen momentanen, mit Hilfe der Fundobjekte zeitlich fixierten Zustand dokumentieren, widerspiegeln die Profilwände die stratigraphische Abfolge der Ereignisse, also einen historischen Prozess, der durch die Aktivitäten des Menschen von dessen erstem Auftreten an Ort bis heute geprägt wird.

Abb. 1–7. Fotos: Th. Kneubühler. – Wandzeichnungen und Beschriftung: N. d'Aujourd'hui.

mittelalterlicher Zeit, die stellenweise bis unter das neuzeitliche Hofniveau erhalten sind (Abb. 7). Die im Parkbelag markierte spätrömische Kastellmauer war bereits beim Bau des Schulhauses im letzten Jahrhundert über eine grössere Strecke freigelegt worden (Abb. 2). Wie bei der keltischen Wallanlage sind wir auch für die Rekonstruktion der Kastellmauer auf Analogieschlüsse angewiesen. Auch in diesem Fall fehlen eindeutige Hinweise auf die Toranlage.

Aus mittelalterlicher Zeit liegen aus dem Areal des Archäologischen Parks bis heute rund 60 Bestattungen eines Friedhofs vor, der gemäss einigen C 14-Daten aus dem 8./9. Jahrhundert n. Chr. stammt³⁷. Die Gräber greifen stellenweise tief in die antiken Siedlungs- und Planieschichten ein (Abb. 7).

Der Friedhof gehörte zu St. Ulrich beziehungsweise zu einem Vorgängerbau der erstmals im 13. Jahrhundert urkundlich bezeugten Ulrichskapelle, die jenseits der Rittergasse an der Stelle der heutigen Turnhalle stand³⁸. Vergleichbare Gräbergruppen sind aus dem Gebiet der Pfalz und aus dem Bereich der Taufkapelle St. Johann, eingangs Augustinergasse, bekannt. Diese Friedhöfe und die dazugehörenden Begräbniskapellen markieren die Ausdehnung des bischöflichen Bezirks, der spätestens seit dem 8. Jahrhundert den Bereich des spätrömischen Kastells einnimmt. Tor und Mauer bei St. Ulrich behielten ihre Wehrfunktion an der Schwelle des bischöflichen Hofes auf Burg. Erst mit der Stadterweiterung im 12. Jahrhundert, die sich östlich des Birsigs unter anderem im Bau der Stadtmauer am St. Alban-Graben niedergeschlagen hat, verloren die seit der Antike wirksamen Wehranlagen an der Rittergasse ihre Bedeutung³⁹.

Der Verlauf des Wehrgrabens kommt heute noch im Niveau-Unterschied zwischen dem Park und den Hinterhöfen der an die Bäumleingasse anstossenden Liegenschaften, wie etwa im Hof des Gerichtsgebäudes, zum Ausdruck. Auch die neben dem Brunnen im Park nur wenig über dem heutigen Boden verlaufende Dachtraufe eines Hauses, das in spätmittelalterlicher Zeit in den damals noch offen stehenden Graben gebaut wurde, zeigt das ehemalige Geländere relief an.

Die im Laufe der Neuzeit zwischen Bäumleingasse und Münsterplatz erfolgte Überbauung musste nördlich des Grabens 1885 dem Bau des Schulhauses weichen. Die Fundamente der abgebrochenen Gebäude, unter anderem die heute im westlichsten Erdfenster noch sichtbare Gartenmauer der sogenannten „Obersthelferwohnung“ des ehemaligen Münsterpfarrhauses – das Geburtshaus des Basler Historikers Jacob Burckhardt –, wurden bei der Entfernung des Schulhofbelags 1992 freigelegt.

Telefonleitung und Fernheizungskanal dokumentieren schliesslich die jüngsten baulichen Eingriffe auf dem Gelände (Abb. 5). Die Fernheizungsleitung, die 1979 Anlass für die quer über den ganzen Münsterhügel angelegten archäologischen Untersuchungen⁴⁰ war und 1993 bereits zum Ausstellungsobjekt wurde, zeigt, dass der Archäologie zeitlich keine Grenzen gesteckt sind – und das ist gut so, denn die Gegenwart wird

morgen schon der Vergangenheit angehören und bald schon in Vergessenheit geraten.

Signale im öffentlichen Raum

Der Archäologische Park an der Rittergasse hat schliesslich auch eine spielerische, künstlerische Komponente. Historische Denkmale sind ebenso wie moderne Kunstwerke Signale im öffentlichen Raum. Im vorliegenden Fall wurden diese beiden Ebenen miteinander verknüpft.

Grabung, Konzeptfindung, Architektur und künstlerische Gestaltung beeinflussten sich wechselseitig. Die erzählerisch-didaktische Umsetzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse wurde im Team entwickelt und fand in der zweckdienlichen Gestaltung von Petruschka und Hannes Vogel ihren künstlerischen Ausdruck. Die rot-weissen Markierungen, hier als Messjalon und im St. Johann-Quartier als Wegzeichen und Ortsbezeichnung an Hochkaminen – Kennzeichen der aussagekräftigen Kunstwerke von Hannes Vogel –, verbinden die beiden spätkeltischen Siedlungen in sinnvoller Weise.

Sparen ...

Es mag widersprüchlich und unvereinbar klingen, wenn wir hier mitten in einer Phase angestrebter Sparsbemühungen der Staatsbetriebe über die Eröffnung des Archäologischen Parks an der Rittergasse berichten. Wir möchten deshalb in diesem Zusammenhang daran erinnern, dass es sich bei dieser Ausstellung nicht um eine Luxusgrabung der Archäologen, sondern um ein Jubiläumsgeschenk zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft handelt, das von der Archäologischen Bodenforschung im Auftrag des Regierungsrates realisiert wurde⁴¹. Kulturelle Leistungen, die zur Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Stadt dienen, sind gerade in dieser kritischen Phase der „Bedarfsanalyse“ ohnehin kein Luxus. Nach unseren Erfahrungen im Berichtsjahr sind wir jedoch zusehends vorsichtiger und hoffen, dass wir auch in den kommenden Jahren trotz gewisser finanzieller Einschränkungen sowohl unseren unumgänglichen Pflichten der Fundbergung und Archivierung, d.h. der „Spurensicherung“, als auch der wissenschaftlichen Auswertung und Vermittlung der Ergebnisse nachkommen können.

Durch eine freiwillige Verkürzung der Arbeitszeit – verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unserem Aufruf gefolgt und haben unbezahlten Urlaub bezogen – konnten die Personalkosten leicht gesenkt werden. Auch für die kommenden Jahre können wir die Personalkosten auf diese Weise – ohne Entlassungen! – nach unseren Berechnungen um rund 3–4 % reduzieren. In struktureller Hinsicht wird im kommenden Jahr eine effizientere Zusammenarbeit zwischen der Projektgruppe und dem Stammbetrieb angestrebt, nachdem wir für unsere Aussenstelle rund 10 % weniger Kredit beantragt haben als im Berichtsjahr.

Mit Bedauern mussten wir davon Kenntnis nehmen, dass die Regierung unserem Antrag, den Verlauf der Stadtbefestigung im Bereich Barfüsserplatz im Strassenpflaster zu markieren, nicht Folge geleistet hat. Dies ist umso bedauerlicher, als diese didaktisch wirksame Massnahme nur geringe Mehrkosten, die gegebenenfalls auch durch Sponsoren hätten gedeckt werden können, verursacht hätte. Die Befestigung in der Birsigniederung am Barfüsserplatz mit Rundturm und 3 m dicker Mauer verbindet die zu beiden Seiten des Birsigs an verschiedenen Stellen konservierten und didaktisch kommentierten Objekte der hochmittelalterlichen Stadtbefestigung in sinnvoller Weise⁴².

Fundchronik 1993

Die Fundstatistik Abb. 8 gibt einen Überblick über die Grabungstätigkeit im Berichtsjahr⁴³.

Insgesamt wurden 1993 28 Fundstellen, das sind 14 weniger als im Vorjahr, erfasst. 13 Eingriffe stehen mit Tiefbauten und 12 Untersuchungen mit Hochbauten im Zusammenhang. Dazu kommen die Vorausmassnahmen im Sandozareal sowie zwei Fundstellen mit steinzeitlichen Streufunden. Ferner wurden einige bereits im Vorjahr begonnene Grabungen fortgesetzt bzw. abgeschlossen.

Neben den Untersuchungen in der keltischen Siedlung bei der alten Gasfabrik sind die Grabungen an der Rittergasse 29, wo zahlreiche Funde aus römischer und mittelalterlicher Zeit zutage kamen, sowie die römischen Bestattungen an der St. Alban-Vorstadt 62 besonders erwähnenswert. Bestattungen wurden auch im ältesten Kleinbasler Friedhof am Theodorskirchplatz freigelegt. In Riehen konnten in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege weitere Aufschlüsse zur Baugeschichte der Dorfkirche gewonnen werden. Der ELT Gerbergasse/Barfüsserplatz/Steinenberg lieferte interessante Ergebnisse zur mittelalterlichen Stadtbefestigung, dies gilt schliesslich auch für die Arbeiten an den beiden Brückenköpfen der Wettsteinbrücke.

1993/1: Stadthausgasse 13

Eine für 1993 vorgesehene Kellererweiterung im Stadthaus veranlasste die Archäologische Bodenforschung Voruntersuchungen durchzuführen⁴⁴. Da die Ausgrabung aber erst 1994 stattfinden konnte, erfolgt die Berichterstattung im JbAB 1994.

1993/2: Riehen, Baselstrasse 35 (A), Dorfkirche St. Martin

Anlässlich der Aussenrenovation wurde rings um die Kirche entlang der Fundamente ein schmaler Graben ausgehoben⁴⁵. Während dieser Arbeiten konnten wichtige Fundamentpartien archäologisch nochmals eingehend untersucht werden. Vor allem im Umfeld

der Sakristei, wo durch die Denkmalpflege anlässlich der jüngsten Sanierung intakte romanische Mauerpartien im Aufgehenden freigelegt und dokumentiert worden sind, sowie nordöstlich davon, wo im Boden schon wiederholt ältere Mauerbefunde – mehrere Annexbauten aus unterschiedlichen Bauphasen⁴⁶ – freigelegt worden sind, wurde nochmals gründlich untersucht. Zeitstellung: Mittelalter bis Neuzeit.

Vgl. Beitrag Helmig/Schön: Zur Renovation der Dorfkirche St. Martin in Riehen; JbAB 1993, Teil II.

1993/3: St. Alban-Vorstadt 62

Anlässlich eines Umbaus mit Neuunterkellerung der bereits teilweise unterkellerten Liegenschaft wurden neben spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Mauerzügen sowie einem mit Baukeramik ausgekleideten Sodbrunnen mehrere römerzeitliche Bestattungen zutage gefördert⁴⁷. Die Bestattungen gehören zu einem römischen Gräberareal des 1. Jahrhunderts n. Chr., das entlang der parallel zur Hangkante der Rheinhalde führenden Rheinuferstrasse im Vorfeld östlich des Münsterhügels angelegt worden ist. Zeitstellung: Römisch bis Neuzeit.

Vgl. Beitrag Helmig/Schön: Römische Gräber in der St. Alban-Vorstadt; JbAB 1993, Teil II.

1993/4: Spalenvorstadt 34

Im neu zu unterkellerten vorderen Teil eines Hauses am äusseren Ende der Spalenvorstadt kam eine schlackenreiche Kulturschicht mit Funden aus dem 13. Jahrhundert zum Vorschein; die Fundamente des Vorderhauses sind etwas jünger, aber ebenfalls mittelalterlich⁴⁸. Zeitstellung: Mittelalter, Neuzeit.

Vgl. Beitrag Matt/Bing: Frühe Befunde vom äusseren Ende der Spalenvorstadt, Sondierungen im Haus Spalenvorstadt 34, 1993/4; JbAB 1993, Teil II.

1993/5: Fabrikstrasse 40, ELT

In einem Vorbericht werden Lage und Umfang der 1993 im Bereich der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik durchgeführten Grabungen sowie die wichtigsten Befunde vorgestellt. Zeitstellung: Vorrömisch (Spätlatène).

Vgl. Beitrag Jud: Vorbericht über die Grabungen 1993 in der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik; JbAB 1993, Teil II.

1993/6: Gerbergasse 48 (A), Brunnstube

Unter dem Gerberberglein kamen die Brunnstube des Gerberbrunnens, die Fundamente eines im 18./19. Jahrhundert abgerissenen Gebäudes sowie ein Abwasserkanal zum Vorschein⁴⁹. Zeitstellung: Neuzeit.

Vgl. Beitrag Matt: Das Ende einer alten Brunnstube, Der Gerber- oder Richtbrunnen am Gerberberglein, Gerbergasse 48 (A), 1993/6; JbAB 1993, Teil II.

LaufN ^o	Adresse
1993/1	Stadthausgasse 13
1993/2	Riehen, Baselstrasse 35 (A), Dorfkirche
1993/3	St. Alban-Vorstadt 62
1993/4	Spalenvorstadt 34
1993/5	Fabrikstrasse 40, ELT
1993/6	Gerbergasse 48 (A)
1993/7	Steingraben 18
1993/8	Petersgraben 3–11 (A)
1993/9	Riehen, Esterliweg 129
1993/10	Freie Strasse 4
1993/11	Auberg 2–4 (A)
1993/12	Totengässlein (A)
1993/13	Fabrikstrasse 5, Gaskessel, Etappe 5
1993/14	Pestalozzistrasse 20
1993/15	Theodorskirchplatz 5 (A)
1993/16	Leonhardsberg 14
1993/17	Leonhardsgraben 29
1993/18	Elisabethenstrasse 2–30 (A)
1993/19	Rheingasse 43
1993/20	Nadelberg 21
1993/21	Hiltalingerstrasse 71
1993/22	Peterskirchplatz 7 (A)
1993/23	Ochsengasse 5(A)
1993/24	Gerbergässlein 20–34 (A)
1993/25	Untere Rebgrasse/Kasernenstrasse (A)
1993/26	Riehen, Hellring 30
1993/27	Petersgraben 2
1993/28	Riehen, Lichsenweg 60–68
Nachträge / Ergänzungen	
1987/6	Nadelberg 4 (Engelhof)
1990/32	Fabrikstrasse 40, Bau 447–451 (Chinatown)
1992/14	Rosentalanlage 10
1992/19	Nadelberg (A)
1992/41	St. Alban-Rheinweg 72/74
Rückstellungen	
1991/14	Theodorskirchplatz 7 (A)
1991/16	St. Alban-Graben (A)
1992/2	Wettsteinbrücke, Grossebasler Brückenkopf
1992/3	Wettsteinbrücke, Kleinbasler Brückenkopf
1992/10	St. Johannis-Ring (A)
1992/20	Bäumleingasse 14
1992/42	Rittergasse 29

Kurzadresse	LaufN ^o	Inventar- nummer	VORRÖMISCH	RÖMISCH	MITTELALTER	NEUZEIT	UNBESTIMMT	TOPO.BEFUND	BEF.NEGATIV	Jb AB 1993	Verweise
Auberg 2–4 (A)	1993/11	—							X	14	
Elisabethenstrasse 2–30 (A)	1993/18	—			○					15	
Freie Strasse 4	1993/10	—				○				14	
Gerbergasse 48 (A)	1993/6	—				○				13	
Gerbergässlein 20–34 (A)	1993/24	—							X	16	
Hiltalingerstrasse 71	1993/21	Skeletteile NHM				●				15	
Leonhardsberg 14	1993/16	1993/16.1–21			○	●				15	
Leonhardsgraben 29	1993/17	—			○	○				15	
Nadelberg 21	1993/20	1993/20.1–95				●				15,	Jb AB 1993/II
Ochsengasse 5 (A)	1993/23	—						X		16	
Pestalozzistrasse 20	1993/14	—				○				15	
Petersgraben 2	1993/27	Skelette NHM					○			16	
Petersgraben 3–11 (A)	1993/8	—			○					14	
Peterskirchplatz 7 (A)	1993/22	Skeletteile NHM				●				16	
Rheingasse 43	1993/19	1993/19.1–122				●				15	
Spalenvorstadt 34	1993/4	1993/3.1–200				●				13,	Jb AB 1993/II
St. Alban-Vorstadt 62	1993/3	1993/3.1–524				●				13,	Jb AB 1993/II
Stadthausgasse 13	1993/1	—									Jb AB 1994
Steingraben 18	1993/7	—			○					13	
Theodorskirchplatz 5 (A)	1993/15	1993/15.1–166				●				15,	Jb AB 1993/II
Totengässlein (A)	1993/12	—						X		15	
Untere Rebgrasse (A)	1993/25	—			○					16	
Gasfabrik											
Fabrikstrasse 5	1993/13	noch nicht inventarisiert	●							15,19	Jb AB 1993/II
Fabrikstrasse 40	1993/5	noch nicht inventarisiert	●							13,19	Jb AB 1993/II
Riehen											
Baselstrasse 35 (A)	1993/2	1993/2.1–2			○	○				13,	Jb AB 1993/II
Esterliweg 129	1993/9	noch nicht inventarisiert	●							14	
Hellring 30	1993/26	noch nicht inventarisiert	●							16	
Lichsenweg 60–68	1993/28	noch nicht inventarisiert	●							16	
Nachträge / Ergänzungen											
Nadelberg 4	1987/6	1987/6.1–459		●	●	●					Jb AB 1993/II
Fabrikstrasse 40	1990/32	1990/32.1–28358	●								Jb AB 1991,24
Rosentalanlage 10	1992/14	Skelette NHM				●				16	Jb AB 1992,11
Nadelberg (A)	1992/19	—			○					16	Jb AB 1992,12
St. Alban-Rheinweg 72/74	1992/41	1992/41.1–7				●				16	Jb AB 1992,14

Abb. 8. Fundstatistik 1993. Legende: ○ = Befund ohne Kleinfunde ● = Befund mit Kleinfunden ● = Streufunde ohne Befund. – Zusammenstellung; H. Eichin

1993/7: Steingraben 18, Kontermauer

Nach dem Abbruch zweier alter Wohnhäuser (alte Adresse Steingraben 18/20) zeigte sich erwartungsgemäss die Kontermauer der Äusseren Stadtmauer am strassenseitigen Rand der Baugrube⁵⁰. Der Verlauf der Kontermauer entsprach nicht genau demjenigen der Parzellengrenze, sondern wich leicht von diesem gegen Norden zu ab. Der Befund ergänzt das bereits bekannte, südlich anschliessende Mauerstück im Gebäude der Experta Treuhand AG⁵¹. Zeitstellung: Mittelalter.

1993/8: Petersgraben 3–11 (A)

Bei der Verbesserung des Regenüberlaufes am unteren Petersgraben musste auch ein Teil der Kanalisation erneuert werden⁵². Bei den hierzu notwendigen Aushubarbeiten wurde die Sichtseite der Kontermauer angeschnitten und teilweise abgespitzt. Die Mauerunterkante war auf Höhe der Grabensohle (–7,50 m ab OK Strasse = 253,50 m ü.M.) nicht erreicht. Zeitstellung: Mittelalter.

1993/9: Riehen, Esterliweg 129

Im Aushub der Liegenschaften Esterliweg 129–131⁵³ konnten – unmittelbar unter dem Humus im verschwemmten Lösslehm – 15 Silices sowie ein spätbronzezeitliches Keramikfragment⁵⁴ geborgen werden. In den Profilen zeichneten sich keinerlei Verfärbungen oder sonstige Befunde ab. Zeitstellung: Vorrömisch (Neolithikum, Spätbronzezeit).

1993/10: Freie Strasse 4

Bei Umbauarbeiten wurde im Keller unter Sandsteinplatten ein Sodbrunnen freigelegt⁵⁵. Östlich des Sodbrunnens konnte die Oberkante des anstehenden Blauen Lettens gefasst werden. Zeitstellung: Neuzeit.

1993/11: Auberg 2–4 (A)

Negativbefund. Ausgehend von einem Arbeitsschacht wurde im Pressrohrvortrieb ein unterirdischer Stollen zur Steinenschanze (erbaut 1622 bis 1624) in 6 m Tiefe vorgetrieben⁵⁶, dabei konnten weder die Konter-

eskarpe zur Steinenschanze noch die Grabenfüllung gefasst werden.

1993/12: Totengässlein (A)

Negativbefund. Beim Auswechseln schon bestehender Leitungen zeigte sich, dass sämtliche Leitungsgräben gestört waren⁵⁷.

1993/13: Fabrikstrasse 5, Gaskessel, Etappe 5

In einem Vorbericht werden Lage und Umfang der 1993 im Bereich der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik durchgeführten Grabungen sowie die wichtigsten Befunde vorgestellt. Zeitstellung: Vorrömisch (Spätlatène).

Vgl. Beitrag Jud: Vorbericht über die Grabungen 1993 in der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik; JbAB 1993, Teil II.

1993/14: Pestalozzistrasse 20

Beim Aushub für den Neubau eines Hörsaals für das Anatomische Institut wurde eine Mauer freigelegt⁵⁸. Nach Mauertechnik, Lage und Tiefe könnte es sich dabei um einen Teil der jüngsten Befestigungsanlage (Eisenbahnmauer) handeln. Die strassenseitige Front der ca. 1,20 m breiten Mauer bestand aus sauber rechtwinklig zugehauenen Sandsteinquadern, die Unterkante wurde im Bereich der neuen Liftunterfahrt (ca. -4,60 m ab Oberkante Terrain) nicht erreicht. Der Verlauf der Mauer stimmt in keinem Fall mit dem Verlauf der auf dem Falknerplan überlieferten Befestigungen überein⁵⁹. Zeitstellung: Neuzeit.

1993/15: Theodorskirchplatz 5 (A)

Wegen des projektierten neuen Fernheizungsanschlusses für die Theodorskirche musste die Archäologische Bodenforschung vor Beginn der Bauarbeiten kurzfristig Untersuchungen im geplanten Trasse auf dem Kirchplatz vornehmen⁶⁰. Neben den zu erwartenden Gräbern wurde auch ein bisher nicht bekanntes, teilweise unter dem Kirchturm gelegenes kellerartiges Mauergeviert freigelegt. Zeitstellung: Mittelalter, Neuzeit.

Vgl. Beitrag Bing: Neue Befunde im Friedhofsareal St. Theodor, Theodorskirchplatz 5 (A), 1993/15; JbAB 1993, Teil II.

1993/16: Leonhardsberg 14

In der verwinkelten Liegenschaft wurde im Hof der Boden abgesenkt, um Kellerräume einbauen zu können. Ein Sondierschnitt und baubegleitende Aufnahmen erbrachten Aufschlüsse zum natürlichen Untergrund, neuzeitliche Planierungsschichten sowie eine hangparallele Stützmauer auf der Grenze zur östlichen Nachbarliegenschaft Gerbergässlein 34, die aufgrund der Mauertechnik ins Spätmittelalter gehört⁶¹.

Zeitstellung: Mittelalter, Neuzeit.

1993/17: Leonhardsgraben 29

Bei der Erneuerung der Kanalisationsleitungen im Vorgarten der Liegenschaft konnte die wenig vor der Hausfassade verlaufende Flucht der Inneren Stadtmauer, der ein neuzeitliches Abwasserkanälchen vorgemauert war, untersucht werden⁶². Ausserdem wurden ein neuzeitlicher Latrinenturm und ein Latrinenschacht aus dem 19. Jahrhundert dokumentiert, die beide an die Innere Stadtmauer angebaut waren. Zeitstellung: Mittelalter, Neuzeit.

1993/18: Elisabethenstrasse 2–30 (A)

Die Neufassung der Kanalisation im Abschnitt St. Alban-Graben–Kirschgartenstrasse wurde im Pressrohrvortrieb erstellt⁶³. Beim Aushub der Kontrollschächte kamen keine Spuren antiker Gräber zum Vorschein, wie dies erwartet worden ist. Im Mündungsbereich der neuen Kanalisations-Trasse in den ehemaligen Stadtgraben des Inneren Mauerrings am St. Alban-Graben wurde aber ein Mauerklotz angeschnitten, der von der Grabenbrücke des Aeschenschwibbogens, welcher bis 1841 eingangs der Freien Strasse bestand, stammen muss. Zeitstellung: Mittelalter.

1993/19: Rheingasse 43

Der projektierte Umbau der Hinterhofgebäude veranlasste die Archäologische Bodenforschung diverse Sondierschnitte anzulegen⁶⁴. In den Sondierschnitten I und III wurden der unterste Teil der mittelalterlichen Hinterfassade sowie das dazugehörige Fundament freigelegt und dokumentiert. Eine rechtwinklig daran anstossende Mauer (sie passt nicht zur heute bekannten Parzellierung) ist wahrscheinlich ebenfalls mittelalterlich. An beide Mauern stösst auf Höhe der Fundamentoberkante der Fassade eine Lage aus Bruchsteinen. Sondierschnitt II war bis auf den anstehenden gewachsenen Kies durch eine neuzeitliche, aus Ziegelsteinen gemauerte Latrine gestört. Zeitstellung: Mittelalter, Neuzeit.

1993/20: Nadelberg 21

In der Eckliegenschaft am oberen Ende des Imbergässleins kam anlässlich einer Kellererweiterung wenig unter dem aktuellen Fussboden eine Kulturschicht aus dem 12. Jahrhundert mit einer Feuerstelle zum Vorschein⁶⁵. Zeitstellung: Mittelalter.

Vgl. Beitrag Matt: Archäologische Sondierungen im Eckhaus Nadelberg 21; JbAB 1993, Teil II.

1993/21: Hiltalingerstrasse 71

In der Baugrube für eine neue Tankstelle der Firma Satram-Huiles SA wurden 50 m vor dem Zollübergang nach Weil-Friedlingen (D) Skelettfunde gemacht, die vom ehemaligen Gemeindefriedhof Kleinhüningen stammen⁶⁶. Dieser Friedhof war 1882 hier angelegt und bis 1932 benutzt worden. Zeitstellung: Neuzeit.

1993/22: Peterskirchplatz 7 (A)

Im Zusammenhang mit der Erneuerung des Strassenpflasters entlang der Nordseite der Peterskirche musste eine neue Kofferung eingebracht werden⁶⁷. Dabei wurde ein Grab des ehemals hier situierten Friedhofes angeschnitten. Zeitstellung: Neuzeit.

1993/23: Ochsenegasse 5 (A)

Topographischer Befund. Anlässlich der Sanierung der Kanalisationsleitung in der Ochsenegasse konnten die Oberkante des anstehenden Schwemmsandes (–1,38 m ab OK Terrain) und die des gewachsenen Kieses (–2,67 m ab OK Terrain) eingemessen werden⁶⁸.

1993/24: Gerbergässlein 20–34 (A)

Negativbefund. Beim Ausheben eines Grabens für Kabelfernsehleitungen konnten keinerlei Befunde registriert werden⁶⁹.

1993/25: Untere Rebgasse/Kasernenstrasse (A)

Auf der Strassenkreuzung bei den Tramgeleisen wurde neben einer bestehenden Abwasserleitung zur Ergänzung ein sogenannter Vereinigungsschacht ausgehoben. Da der Schacht in den mittelalterlichen Stadtgraben zu liegen kam, zeigte sich erst in über 4,7 m Tiefe der natürliche Kies⁷⁰. Zeitstellung: Mittelalter.

1993/26: Riehen, Hellring 30

Im Aushub für die Grossbaustelle des neuen Trinkwasser-Reservoirs fanden sich acht Silices sowie einige rezente Knochen⁷¹. In den Profilen der Baugrube konnten leider keine Verfärbungen oder Kulturschichten ausgemacht werden. Die acht Artefakte dürften wohl im Zusammenhang mit den neolithischen Funden auf dem Wenkenköpfl stehen⁷². Die Faunenreste sind rezent, was z.T. deutliche Sägespuren belegen. Zeitstellung: Vorrömisch (Neolithikum).

1993/27: Petersgraben 2

Beim Neubau eines Velo-Unterstandes unter der Ausfahrtsrampe der Notfallstelle des Kantonsspitals wurden an der Parzellengrenze zwei Gräber angeschnitten, die zum Friedhof der Predigerkirche gehören. Beide Gräber waren wegen der Bauarbeiten stark gestört⁷³. Zeitstellung: Unbestimmt.

1993/28: Riehen, Lichsenweg 60–68

Im Aushub sowie auf dem unmittelbar benachbarten Acker konnten während der Baustellenüberwachung 20 Silices geborgen werden⁷⁴. Die Artefakte dürften auf eine kleine neolithische Siedlung im Bereich der Fundstelle hinweisen. Zeitstellung: Vorrömisch (Neolithikum).

Nachträge

1992/14: Rosentalanlage 10

Wegen eines geplanten Heizungseinbaus in der Rosentalkapelle wurde für die Baugrunduntersuchung in der Rosentalanlage ein Sondierloch ausgehoben⁷⁵. Dabei wurden einige Skeletteile aus einem Grab des im 19. Jahrhundert angelegten Rosentalfriedhofs geborgen⁷⁶. Gleichzeitig konnte die Oberkante des anstehenden Kieses eingemessen werden. Zeitstellung: Neuzeit.

1992/19: Nadelberg (A)

Bis zum Abschluss der Bauarbeiten ergaben sich ausser dem schon in der letzten Fundchronik⁷⁷ erwähnten Mauerfundament keine weiteren Befunde. Zeitstellung: Mittelalter.

1992/41: St. Alban-Rheinweg 72/74

Die anlässlich der Renovierung der Liegenschaft durchgeführten Umbauarbeiten wurden inzwischen beendet⁷⁸. Trotz umfangreicher Aushubarbeiten haben sich keine neuen Befunde bzw. Ergebnisse ergeben; wie bereits dargelegt⁷⁹ ist das Gelände schon in früherer Zeit abgesenkt worden. Zeitstellung: Neuzeit.

Der Kantonsarchäologe: *Rolf d'Aujourd'hui*

Anmerkungen

¹ Sachbearbeiterin: Liselotte Meyer.

² Sachbearbeiter: Peter Thommen und Amaya Eglin.

³ Sachbearbeiterin: Evelyne Pretti.

⁴ CAD „Computer aided design“, Sachbearbeiter: Udo Schön.

⁵ Redaktionsarbeiten: Monika Schwarz.

⁶ Technische Dienste: Hansjörg Eichin.

⁷ Projektleiter: Peter Jud, Assistent: Norbert Spichtig, technische Leitung: Isolde Wörner. – Siehe Beitrag Jud/Spichtig: Vorbericht über die Grabungen 1993 in der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik; JbAB 1993, Teil II.

⁸ Siehe JbAB 1991, 9 sowie JbAB 1992, 156 f.

⁹ Grabungsleitung: Kaspar Richner, Technik: Christian Stegmüller und Philipp Tröster. Zum Projekt vgl. JbAB 1991, 8–14.

¹⁰ Wissenschaftliche Leitung: Kaspar Richner (Archäologische Bodenforschung) und Eckhard Deschler-Erb (Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel).

¹¹ Zur Ausstellung siehe Abschnitt „Rückschau und Ausblick“.

¹² Rolf d'Aujourd'hui, „Der Archäologische Park am Murus Gallicus, Führer durch die Ausstellung an der Rittergasse in Basel“, Sonderdruck aus dem Basler Stadtbuch 1993, 196–204. – Der Führer ist für Fr. 3.50 an der Kasse des Historischen und des Naturhistorischen Museums, des Antikenmuseums und im Münster erhältlich.

- ¹³ Vera von Falkenstein-Wirth, „Die Grabungen am Murus Gallicus 1976/42, Ostschnitt, Die Funde der keltischen und römischen Schichten und der Befund aufgrund der Dokumentation von 1976“, Lizentiatsarbeit an der Universität Basel, 1993, Referent: L. Berger. Renate Ebersbach, „Murus Gallicus, Rittergasse 4, Grabung 1991/19, Die Tierknochen aus den keltischen und römischen Schichten“, Diplomarbeit an der Universität Basel, 1994, Referent: J. Schibler. Sylvia Rodel, „Murus Gallicus, Rittergasse 4, Grabung 1991/19, Die Funde aus den keltischen Schichten“, Seminararbeit am Seminar für Ur- und Frühgeschichte (noch nicht abgeschlossen).
- ¹⁴ Der Auftrag umfasst Grabung, Ausstellung und wissenschaftliche Publikation.
- ¹⁵ Vgl. JbAB 1990, 6.
- ¹⁶ Referent: W. Sage, Universität Bamberg.
- ¹⁷ Referent: J. Schibler. Die Arbeit ist in der Reihe *Materialhefte zur Archäologie in Basel*, Heft 8 erschienen.
- ¹⁸ Referentin: S. Jacomet. Die Arbeit wird zur Drucklegung vorbereitet.
- ¹⁹ Referent: W. Meyer. Die Arbeit ist in der Reihe *Materialhefte zur Archäologie in Basel*, Heft 9 erschienen.
- ²⁰ Auftragsarbeit. Die Publikation von D. Rippmann u.a., Basel-Barfüsserkirche, Grabungen 1975–1977, SBKAM, Bd. 13, Olten/Freiburg i.Br. 1987 ist in verschiedener Hinsicht überholt. Das bedingt eine Neubearbeitung dieses für die Basler Keramiktypologie wichtigen Fundmaterials.
- ²¹ Vgl. JbAB 1991, 13, 14. Ein Überblick über das Thema wurde in einer Beilage zur Basler Zeitung veröffentlicht: R. d'Aujourd'hui, „Das Belchen-Dreieck“, 3, Die Wochenzeitung für das Dreiland, Nr. 25, 18.6.1992.
- ²² Dieser Führer ist als Sonderdruck erhältlich, siehe Anm. 12.
- ²³ Siehe unter *Publikationen*, Beitrag d'Aujourd'hui/Matt in: Festschrift für G. Fehring.
- ²⁴ Kurzbericht in: Informations – Bulletin d'Information de la Société pour la Conservation des Monuments Historiques d'Alsace 7, 1994.2.
- ²⁵ Wir danken unseren Kolleginnen und Kollegen von Augst für die Einladung und die interessanten Ausführungen.
- ²⁶ Gekürzte, teilweise leicht abgeänderte Fassung des im Stadtbuch 1993 veröffentlichten Beitrags (vgl. auch unter *Publikationen* sowie Anm. 12).
- ²⁷ Andres Furger-Gunti und Rudolf Moosbrugger-Leu, BZ 72, 1972, 392–419.
- ²⁸ JbAB 1991, 8–14 und Rolf d'Aujourd'hui, „Zur Identität der Regio vor 2000 Jahren, Basel 91 – CH 700 – Regio 2000“, Basler Stadtbuch 1991, 80–87. – Projektleitung: R. d'Aujourd'hui; Grabungsleitung und wissenschaftliche Auswertung: K. Richner gemeinsam mit E. Deschler-Erb, Seminar für Ur- und Frühgeschichte; Technik: Ch. Stegmüller und Ph. Tröster.
- ²⁹ Ludwig Berger und Andres Furger-Gunti, „Grabungen des Seminars für Ur- und Frühgeschichte am murus gallicus in Basel“, Basler Stadtbuch 1976, 215–224. – Projektstudie 1976: J.A. Herzog und P. de Meuron.
- ³⁰ Modelle: Ph. Tröster; Zeichnungen und Beschriftung: N. d'Aujourd'hui.
- ³¹ Gestaltung: Petruschka und Hannes Vogel.
- ³² Konzept und Texte: R. d'Aujourd'hui; Planzeichnungen: Ph. Tröster, Ch. Stegmüller; Rekonstruktionszeichnungen: N. d'Aujourd'hui; Gestaltung: H. Eichin.
- ³³ C. Julii Caesaris Commentarii de Bello Gallico, Lib. VII, Cap. XXIII.
- ³⁴ Andres Furger-Gunti, „Der Murus Gallicus von Basel“, Jb SGUF 63, 1980, 131–184. – Berger, Furger-Gunti 1976 (wie Anm. 29).
- ³⁵ Dorothea van Endert, Das Osttor des Oppidums von Manching, Die Ausgrabungen in Manching, Bd. 10, Stuttgart 1987. Die Breite der Toröffnung ist nicht gesichert. In Anlehnung an Manching gehen wir von einer breiteren Öffnung aus, als bisher in den Rekonstruktionen und Modellen des Basler Murus angenommen wurde.
- ³⁶ Furger-Gunti 1980 (wie Anm. 34), Abb. 1, d.
- ³⁷ Die neusten Ergebnisse, die auf der C 14-Datierung von 4 Skelettproben aus der letzten Grabung beruhen, erweitern den bisher angenommenen Spielraum für die Datierung von 651–1009 n. Chr. ¹⁴C-AMS-Datierung, ETH-11678-81, Juni 1994. Die kalibrierten (den-drokorrigierten) Alter wurden mit dem Programm CalibETH von Th. R. Niklaus, G. Bonani, M. Simonius, M. Suter und W. Wölfli berechnet.
- ³⁸ KDM BS, Bd. 5, 1966, 417 ff.
- ³⁹ Rolf d'Aujourd'hui, „Mittelalterliche Stadtmauern im Teufelhof – eine archäologische Informationsstelle am Leonhardsgraben 47“, Basler Stadtbuch 1989, 156–163 und Rolf d'Aujourd'hui, Die Entwicklung Basels vom keltischen Oppidum zur hochmittelalterlichen Stadt, Überblick über den Forschungsstand 1989, Basel ²1990.
- ⁴⁰ Rolf d'Aujourd'hui, Guido Helmig, „Fernheizung und Archäologie – Tiefbauten bieten Einblick in die Geschichte des Münsterhügels“, Basler Stadtbuch 1979, 281–290; dies., „Basel-Münsterhügel: Archäologie in Leitungsrinnen“, BZ 80, 1980, 238–275.
- ⁴¹ Regierungsrätliche Kommission „Zielvorstellungen CH 91“, Ratschlag Nr. 8222, am 14.11.1990 vom Grossen Rat bewilligt.
- ⁴² Christoph Ph. Matt, „Ein Tunnel ins Mittelalter, Archäologie und Energieleitungstunnel (ELT)“, Basler Stadtbuch 1992, 235–240. Christoph Ph. Matt, Christian Bing, „Die archäologischen Untersuchungen im Bereich des Energieleitungstunnels (ELT) Gerbergasse – Barfüsserplatz – Steinenberg, 1991/2. Vorbericht“, JbAB 1992, 85–105.
- ⁴³ Die Fundberichte werden von den zuständigen Sachbearbeitern verfasst und von M. Schwarz redigiert. Zur Zeitstellung der Funde/Befunde gilt: Unter „Vorrömisch“ werden sämtliche Funde/Befunde vom Paläolithikum bis zur Spätlatènezeit aufgeführt. Frühmittelalterliche Funde und Befunde sind unter „Mittelalter“ eingereiht. Als „Unbestimmt“ werden Befunde ohne datierende Kleinfunde bezeichnet, ferner Tierknochen oder Skelettfunde, falls es sich um Streufunde handelt (d.h. die Knochen stammen weder aus Gräbern noch aus Siedlungsschichten). Eiszeitliche Faunenreste werden unter „Vorrömisch“ als Funde eingetragen.
- ⁴⁴ Bauherrschaft: Bürgergemeinde Basel; Architekt: Berger + Tofol Architekten SIA. – Sachbearbeiter: Christian Bing.
- ⁴⁵ Wir danken Herrn W. Mundschein von der Bauverwaltung der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt für das unseren Arbeiten entgegengebrachte Verständnis. Besonderer Dank sei auch dem Architekturbüro G. Kaufmann, insbesondere dem Einsatz von Herrn P. Teuwen, sowie dem Sigristen Ehepaar Junck für die gewährte Nutzung eines Büros ausgesprochen. – Sachbearbeiter: Guido Helmig.
- ⁴⁶ Die Befunde ergänzen die Publikation von Peter Thommen, Die Kirchenburg von Riehen, Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 5, Basel 1993. – Eine erste Berichterstattung ist durch Bernard Jaggi und Guido Helmig bereits im Jahrbuch z'Rieche 1993, 5–21 erschienen.
- ⁴⁷ Wir danken der Bauherrschaft – B. Mutz und P. Jörg – und dem Architekten L. Wunderer für das unseren Belangen entgegengebrachte Interesse. – Sachbearbeiter: Guido Helmig.
- ⁴⁸ Baugeschäft: J. Pohl; Bauherr: P. Rothen-Cattaneo; Architekt: P. Meyer. – Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.
- ⁴⁹ Bauführung: Ingenieur Angst, Gnehm & Schäfer Ingenieure AG. – Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt. – Die Baustelle wurde anlässlich der Arbeiten am ELT Gerbergasse untersucht, vgl. dazu den Beitrag Matt/Bing (wie Anm. 42).
- ⁵⁰ Architekt: Herr Pfeifer; Eigentümer: Experta AG. – Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.
- ⁵¹ Steinengraben 22/Leonhardsstrasse 22/24, vgl. Christoph Ph. Matt, „Steinengraben 22/Leonhardsstrasse 22/24 – Zum Neufund der spätmittelalterlichen Kontermauer“, JbAB 1989, 46–53.

- ⁵² Bauherr: Gewässerschutzamt, Herr M. Elleser; Bauunternehmer: Cron Ingenieure und Bauunternehmer AG, Polier: Herr Mariuzzo; Projekt, Bauleitung: Gnehm Schäfer Ingenieure AG, Herren Angst und Wenger. – Sachbearbeiter: Christian Bing.
- ⁵³ Wir danken H.J. Leuzinger für die Fundmeldung. – Sachbearbeiter: Urs Leuzinger.
- ⁵⁴ Datierung nach P. Gutzwiller und D. Holstein. Das kleine Randstück einer konischen Schale gehört wohl nicht zu den Silices. Eine mehrphasige Begehung der Fundstelle ist deshalb anzunehmen.
- ⁵⁵ Ich danke Herrn R. Piffaretti (Bauleiter) vom Architekturbüro Alioth/Remund für die gute Zusammenarbeit auf der Baustelle. – Sachbearbeiter: Christian Stegmüller.
- ⁵⁶ Bauleitung: Herr Dettwiler, Pro Planing AG. – Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt. – Zur Steinenschanze siehe Guido Helmig, Christoph Ph. Matt, „Inventar der Basler Stadtbefestigungen – Planvorlage und Katalog, 1. Die landseitige Äussere Grossbasler Stadtmauer“, JbAB 1989, 81, 123 Nr. 19c.
- ⁵⁷ Bauherr: IWB/E. – Sachbearbeiter: Christian Bing.
- ⁵⁸ Architekt: Fierz & Baader, Herr Fierz. – Sachbearbeiter: Christian Bing.
- ⁵⁹ Die Mauer ist auch auf dem Plan im JbAB 1989, 85 Abb. 9 nicht eingezeichnet.
- ⁶⁰ Bauherr: Evangelisch-reformierte Kirche. – Sachbearbeiter: Christian Bing.
- ⁶¹ Bauherr: Karl Haug AG, Herr Riedweg; Architekt: Alfred Hoehn. – Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.
- ⁶² Bauherrschaft: Dr. jur. P. von Roten; Architekt: Th. Oselin; Bauleitung: Herr Mangold, Berag AG. – Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.
- ⁶³ Kanalisationsprojekt (Allmendzirkulation Nr. 92269) des Gewässerschutzamtes; Bauleitung: G. Köp und U. Bertozzi; Planung: Ingenieurunternehmung Gruner AG, M. Beerli, R. Brogli und U. Ebi; Bauunternehmung: Meier + Jäggi AG, Polier: Herr Blanco. Wir danken insbesondere Herrn U. Ebi für die Einmessung und fotografische Dokumentation des Mauerbefundes. – Sachbearbeiter: Guido Helmig.
- ⁶⁴ Architekt: P. Strub. – Sachbearbeiter: Christian Bing.
- ⁶⁵ Bauherrschaft: G. Waldmann, J. Fendt; Bauleitung: G. Frey, Wicki Architekten. – Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.
- ⁶⁶ Sachbearbeiter: Udo Schön.
- ⁶⁷ Wir danken Herrn Moll vom Ingenieurbüro Preisig F. AG für die Meldung des Fundes. – Sachbearbeiter: Guido Helmig. – Funde: FK 16093.
- ⁶⁸ Sachbearbeiter: Christian Stegmüller.
- ⁶⁹ Sachbearbeiter: Christian Bing.
- ⁷⁰ Bauleitung: U. Rathgeb, Gewässerschutzamt. – Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.
- ⁷¹ Wir danken H.J. Leuzinger für die Fundmeldung. – Sachbearbeiter: Urs Leuzinger.
- ⁷² Siehe den Beitrag von Urs Leuzinger, „Riehen, Wenkenköpfli (Reservoir), 1992/11“, JbAB 1992, 137.
- ⁷³ Bauleitung: Bauverwaltung Kantonsspital, Herr Ehrhard; Bauunternehmer: Basler Baugesellschaft, Polier G. Rüetschi. – Sachbearbeiter: Christian Bing.
- ⁷⁴ Wir danken H.J. Leuzinger für die Fundmeldung. – Sachbearbeiter: Urs Leuzinger.
- ⁷⁵ Wir danken Herrn Renz, Architekturbüro Zinkernagel P., für die Meldung sowie der Firma Nanni für die gute Zusammenarbeit. – Sachbearbeiter: Philipp Tröster.
- ⁷⁶ KDM BS, Bd. 3, 1941, 34 f. Die Skeletteile, FK 16091, wurden nicht inventarisiert.
- ⁷⁷ BZ 93, 1993, 230. – Sachbearbeiter: Christian Bing.
- ⁷⁸ Bauherrschaft: H. E. Spychiger-Fegbli; Bauführer: Herr Rudin, Ehrenberg & Cie. – Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.
- ⁷⁹ BZ 93, 1993, 236. – Unmittelbar benachbarte Fundstellen: St. Alban-Tal 40 (A), 1986/26 (BZ 87, 1987, 207–212) und St. Alban-Tal 34, 1991/42 (BZ 93, 1993, 237 f.).